

# Über Felddienstübungen mit Infanterie-Bataillonen (Fortsetzung)

Autor(en): **Brandenberger E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **121 (1955)**

Heft 7

PDF erstellt am: **03.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-25875>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

fahren, wichtig ist nur, daß eine gute Luftbeobachtung vorherrscht. Wird man eines Fliegers ansichtig, ist sofort Deckung zu nehmen. Als Schutz genügt oft schon der Schlagschatten eines Baumes oder Hauses. Die Distanzen zwischen zwei Deckungen sind in rascher Fahrt zurückzulegen. Diese Art erschwert den erfolgreichen Einsatz des Fliegers ganz erheblich, denn die Motorfahrzeuge sind schwer sichtbar, unberechenbar in ihren Bewegungen, weshalb bestenfalls nur einzelne Flugzeuge zur Wirkung kommen können.

## Über Felddienstübungen mit Infanterie-Bataillonen

Von Oberst E. Brandenberger

(Fortsetzung)

### Drittes Beispiel:

#### Krisenlage eines Füs. Bat. beim Aufmarsch in den Stellungsraum

(Beispiel einer Übung mit kritischer Situation zu Beginn der Übung und deren Meisterrung als besonderem Übungszweck)

*Allgemeine Lage* am 26. 10. 1600 (Beginn der Übung):

Inf.Rgt. B (dabei das übende Füs. Bat. X) hat heute am spätern Nachmittag den Vormarsch aus dem Tal des G-Flusses nach dem T-Tal angetreten, um sich unter dem Schutze von Vortruppen am Laufe des R-Flusses (zirka 25 km nördlich des T-Tales) im Hügelgebiet zwischen H und G (siehe Abb. 8) zur Verteidigung einzurichten. Füs. Bat. Y als Kolonne zur Rechten hat den Raum um B zum Ziel, Füs. Bat. X als Kolonne Mitte längs der Achse F – R – M – W – U vorgehend den Raum um den S-Berg und G-Paß, Füs. Bat. Z als Kolonne zur Linken den Raum um W. KP des Regiments folgt auf der Achse... (zwischen Kolonne rechts und Kolonne Mitte).

*Besondere Lage* des Füs. Bat. X am 26. 10. 1600 (Ausgangslage der Übung):

Füs. Kp. II/X hatte als Vorausdetachment zunächst die Brücke über den T-Fluß bei U zu besetzen, um hernach den G-Paß in Besitz zu nehmen. Dementsprechend wird die Brücke von U seit 1545 mit einer Gefechtsgruppe (verstärkt mit einem Trupp Panzerwurfgranaten-Schützen und einem Raketenrohr-Trupp) gehalten, während sich das Gros der Füs. Kp. II/X bereits im Anstieg gegen den G-Paß befindet, wobei die Spitze der Kompanie 1600 (bei ihr der Kdt. Füs. Kp. II/X) soeben in den Wald vor dem G-Paß tritt (Abb. 9).

Füs.Kp. I/X geht im Flächenmarsch vor von M gegen W und hat mit ihren vordersten Elementen soeben den durch die Häuser von Bm führenden Bachlauf erreicht.

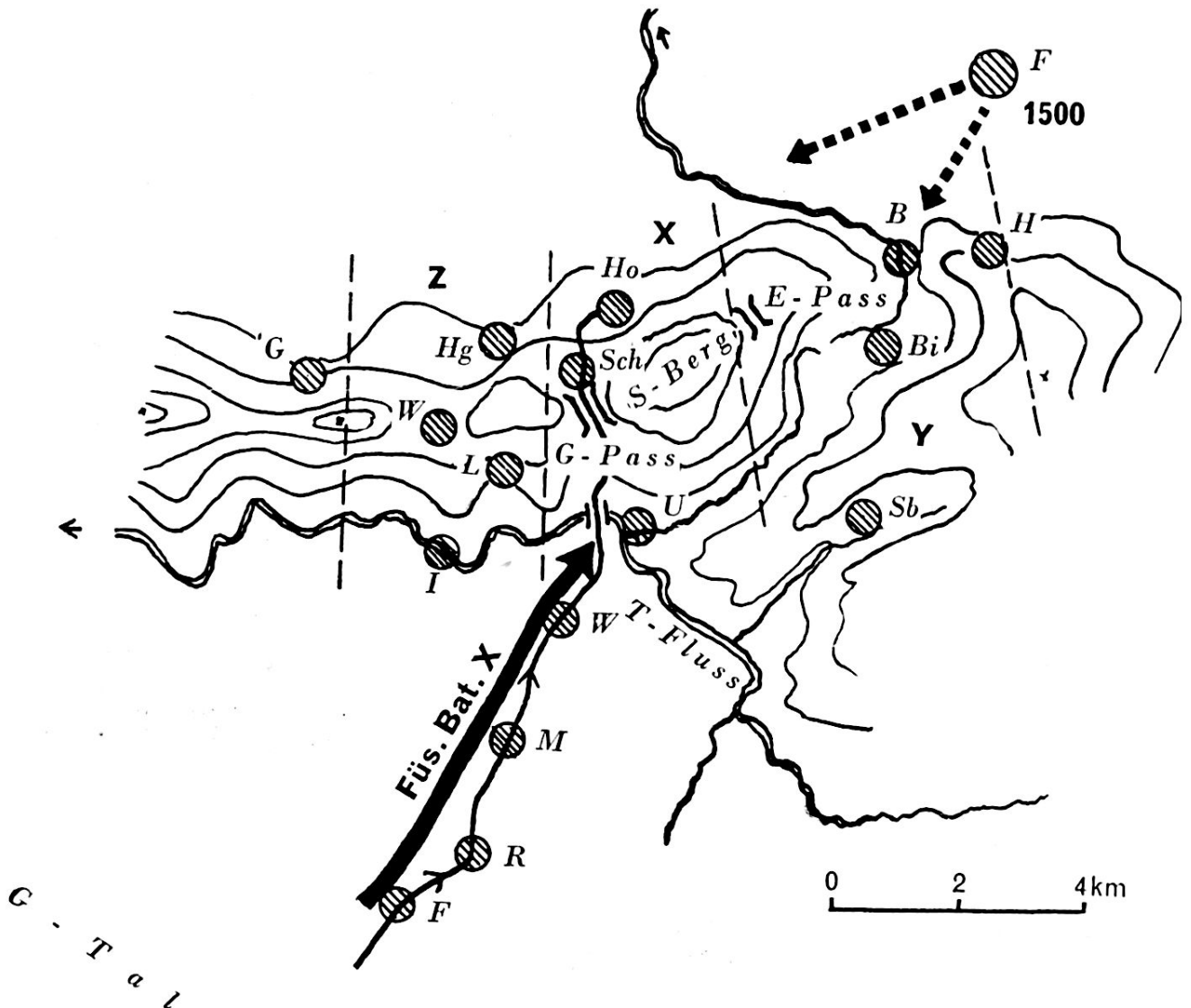


Abb. 8 Übung III, allgemeine Ausgangslage

Füs.Kp. III/X besammelt sich im Wald südwestlich M und tritt 1610 den Weitermarsch durch die Wälder Richtung W an, nachdem über dem Raum von R Jagdfieger mehr und mehr in den Erdkampf einzugreifen begonnen.

In der Tat ist denn auch die Sch.Füs.Kp. IV/X beim Vormarsch aus R Ziel eines nachhaltigen Fliegerangriffs geworden und liegt 1600 in Reorganisation begriffen im Walde nordöstlich von R, um daselbst erst ab 1640 wieder einsatzbereit zu sein. Vier Lastwagen des Füs.Bat. X konnten sich in den Häusern von Bm noch rechtzeitig in Fliegerdeckung begeben; eben dort befindet sich auch der Sanitätszug des Bataillons.



*Auftrag an den Kdt. Füs.Bat. X:*

Auf 1600 erscheint auf dem KP des Füs.Bat. X der Regimentsadjutant; er erklärt – in Ergänzung der Ausgangslage – dem Kdt. Füs.Bat. X als erstes, daß derzeit aus dem Tal der T Gefechtslärm zu hören sei und zugleich der Weiler E und das Dorf W von Fliegern mit Kanonenfeuer und Brandbomben heftig angegriffen werden (letzteres kann unterbleiben, falls die Fliegerangriffe tatsächlich geflogen werden). Hierauf *orientiert* er den Bataillonskommandanten über die letzte Entwicklung der Lage wie folgt:

«1. Unsere Vorstellung am Lauf des R-Flusses wurde kurz nach Mittag in N durchbrochen. Sofort zum Einsatz gekommene Reserven suchen eine Ausweitung des Durchbruchs zu verhindern und den Gegner zum Stehen zu bringen.

2. Füs. Bat. Y mit einer Kompagnie bereits im Anmarsch gegen Bi, Füs.Bat. Z dagegen noch immer zurückhängend, derzeit mit den vordern Kompagnien erst auf der Höhe von O (zirka 5 km südwestlich von M).»

Anschließend übermittelt der Adjutant dem Bataillonskommandanten den folgenden *Befehl* des Regimentskommandanten:

«Im Sinne meines Befehls von heute mittag mit Füs.Bat. X den Vormarsch in den Raum des S-Berges und G-Passes fortsetzen, dabei jedoch mit motorisierten Vorausdetachementen *sofort* Ho und Sch sowie Hg in Besitz nehmen und halten. Einsatz der dem Rgt. neuerdings unterstellten Haubitze-Abteilung V erst morgen früh möglich. Meldeachse des Rgt. bleibt.»

Noch während der Befehl bestätigt wird, setzen erneute Fliegerangriffe auf E und W ein. Vor allem in W kommt es zu Bränden und bald steht das ganze Dorf in Flammen.

*Inzwischen* hat sich jedoch folgendes ereignet:

1. Der zum Kdt. Füs.Bat. Y nach Sb befohlene Verbindungsoffizier erfährt 1535, es habe eine Offizierspatrouille des Füs.Bat. Y kurz vor 15 Uhr in F eine Gruppe von Panzern, begleitet von mehreren Mannschaftstransportwagen, gesichtet, weshalb der Kdt. Füs.Bat. Y den beschleunigten Einsatz der vordersten Kompagnie nach Bi und dem E-Paß befohlen habe; zugleich habe auch im Raum vor dem Füs.Bat. Y der Einsatz der feindlichen Luftwaffe gehörig zugenommen (diese Orientierung kann den Kdt. Füs.Bat. X gegen 1630 erreichen).

2. Der zum Kdt. Füs.Bat. Z entsandte Verbindungsoffizier hört dagegen 1605 auf dem KP Füs.Bat. Z, daß die dem Füs.Bat. Z durch Fliegerangriffe zugefügten Verluste weit erheblicher sind als zunächst angenommen wurde.

Auch der Kdt. Füs.Bat. Z selber soll verwundet worden sein. Mindestens die Füs.Kp. I/Z und III/Z dürften nicht vor Einbruch der Nacht den Vormarsch fortsetzen können.

3. Sodann wurde 1600 durch Verfügung der Schiedsrichter als Ergebnis eines überraschenden Vorstoßes des Gegners über Bi nach U hinein (markiert durch zwei Panzerattrappen und vier Jeeps mit MM-Geräten) befohlen:

- a. die Besetzung an der T-Brücke bei U, auf das südliche T-Ufer abgedrängt, vermag sich dort jedoch noch zu halten;
- b. der hinterste Gefechtszug des Leutnants G, im Rücken und in der rechten Flanke von Panzern angegriffen, dabei – allerdings ohne Verluste – von der Straße nach dem G-Paß abgedrängt, liegt jetzt am Hang vor dem Talengnis bei E;
- c. der Feuerzug dagegen in den Wald östlich der Straße nach dem G-Paß verschlagen, er besammelt sich derzeit daselbst, ist aber erst ab 1630 wieder einsatzbereit;

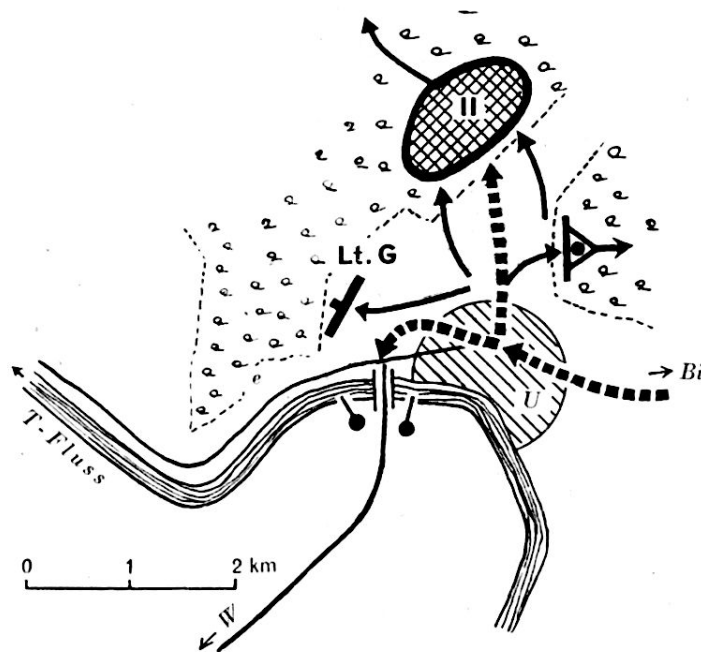


Abb. 10 Übung III, Krisenlage bei Füs. Kp. II/X zu Beginn der Übung

- d. der Rest der Kompanie mußte, im Rücken von Panzern bedroht, in den Wald vor dem G-Paß ausweichen, hat jedoch dabei erhebliche Verluste erlitten und kann bis 1630 nur zur Hälfte zu weiterem Einsatz kommen.

Im übrigen siehe über die dadurch für die Füs.Kp. II/X entstandene Ausgangslage Abb. 10.

Drei Entschlüsse bestimmen in der zuvor geschilderten Lage des Füs. Bat. X den weiteren Gang der anschließenden Übung und damit recht eindrucklich, wie *nur selbständiges Handeln nach den Umständen auf allen Stufen die zu Anfang der Übung entstandene Krise zu beheben* vermag und damit jene sichere Grundlage geschaffen wird, die es dem Kdt. Füs. Bat. X gestattet, den ihm erteilten Auftrag erfolgreich zu lösen; nämlich:

- a. der Entschluß des *Leutnant G*: Mit seinem Zug sofort dem Hang entlang nach dem nahen Engnis bei E zu rennen, um daselbst unter allen Umständen jedes weitere Vorstoßen des in U eingedrungenen Gegners T-Tal abwärts zu verhindern.
- b. der Entschluß des *Kdt. Füs. Kp. II/X*: 1. sofort den Bataillonskommandanten mit Funk über die Lage der Füs. Kp. II/X zu orientieren (dies kann ohne weiteres offen geschehen, setzt aber voraus, daß die Funkverbindung nicht eben für irgendwelche Befehle von oben nach unten benützt und damit ihrer wesentlichen Funktion, eine *Notverbindung*, und zwar mindestens so sehr *von unten nach oben* als im umgekehrten Sinne zu sein, beraubt wird); 2. *trotz* der kritischen Situation im Raum von U unverzüglich ein Detachement *nach dem G-Paß* zu befehlen, um diesen auf *jeden* Fall in die Hand zu bekommen; 3. seine Kompagnie zu reorganisieren, um anschließend einen *Angriff* gegen die T-Brücke in U zu unternehmen und hernach im Dorfkern von U ein weiteres Eindringen des Gegners aus Richtung Bi zu unterbinden.
- c. der Entschluß des *Kdt. Füs. Bat. X*: Ein zunächst – nämlich unmittelbar nach Empfang des Befehls des Regimentskommandanten, aber noch *vor* dem Eintreffen einer Meldung über die bedrohliche Lage in U – gefaßter Plan, die Füs. Kp. I/X auf die vier Lastwagen zu verladen und über W nach U und von dort über den G-Paß zu transportieren, muß fallen gelassen werden, da sich der Brand vom Dorfe W derart ausweitete, daß jedes Passieren von W auf Fahrzeugen und zu Fuß ausgeschlossen ist (diese Lage im Dorfe W wird einem in Richtung gegen W orientierten Beobachter des Nachrichtenzuges geschildert, der sie unverzüglich an den Nachrichtenoffizier weitergibt; im übrigen sind auf den nach W führenden Straßen am Dorfeingang Sägemehlstreifen gestreut worden, welche gemäß den Übungsbestimmungen besagen, daß die betreffenden Straßen für *jeglichen* Verkehr unpassierbar sind – ein Verfahren, das sich ebenso eignet, um gesprengte Brücken, durch Bomben zerstörte Straßenstücke usw. zu markieren, wobei ein



Gehilfe der Übungsleitung darüber zu wachen hat, daß diese Zerstörungen allerseits – seitens der übenden Truppe *und* der Markeure – voll respektiert werden). Dementsprechend kann für den Vormarsch der Füs.Kp. I/X nur noch der Umweg über die Brücke von I in Frage kommen; dies eben erwägend, erhält der Bataillonskommandant 1620 die erste Nachricht über die *Lage in U*, was ihn zu folgendem Entschluß veranlaßt: 1. als nächste ihm verfügbare Kompagnie die Füs.Kp. I/X über den Sporn östlich von W, also am brennenden Dorf vorbei, gegen U werfen, um daselbst die Lage wieder herzustellen; 2. in den Wäldern westlich von Bm die Füs.Kp. III/X auf die vier Lastwagen verladen, damit diese so rasch als möglich über die T-Brücke von I nach L und von dort aus über den G-Paß gelange, um als erstes Sch und Ho zu besetzen.

## II

Vorausgesetzt, daß die aus diesen Entschlüssen sich ergebenden *Befehle* ebenso rasch erteilt, übermittelt und ausgeführt werden, dazu aber auch vorab bei der Füs.Kp. II/X eine einwandfreie Organisation der Kompagnie für das Gefecht besteht (nämlich dem Gefechtszug des Leutnant G *zum voraus* Panzerabwehrmittel zugeteilt worden waren, die kompagnieinternen Verbindungen wie jene zum Bataillonskommando einwandfrei spielen usw.) gestaltet sich der Verlauf der Übung im einzelnen folgendermaßen und gelingt es damit dem Kdt. Füs. Bat. X, die ihm gestellte Aufgabe *mit Erfolg* zu meistern (siehe Abb. 11):

1. Ein 1615 von den Markeuren aus U gegen das Engnis bei e unternommener «Panzervorstoß» bleibt vor der hier durch Leutnant G in aller Eile bezogenen Sperre liegen, womit ein Vorstoß des Gegners T-Tal abwärts gegen I mindestens fürs erste vereitelt werden kann.

2. Als sich der Gegner infolgedessen anschickt, gegen 1650 erneut zum Angriff gegen die T-Brücke von U anzutreten, um sich auch des Südufers und damit des Aufstieges gegen W zu bemächtigen, wird er vom Kdt. Füs.Kp. II/X mit dem reorganisierten Gros seiner Kompagnie überraschend im Rücken und in der Flanke gepackt und in den Ostteil des Dorfes U zurückgeschlagen, womit wenigstens der Übergang über den T-Fluß wieder geöffnet ist. Immerhin bleibt die Lage im Dorfkern von U gespannt, versucht doch der Gegner trotz dieses Rückschlages wiederholt gegen die Brücke vorzustößen.

3. Inzwischen hat das nach dem G-Paß befohlene Detachement die Paßhöhe gewonnen, bezieht an deren Hinterhang eine Sperrstellung und unternimmt sofort Aufklärung in Richtung Sch und Ho.



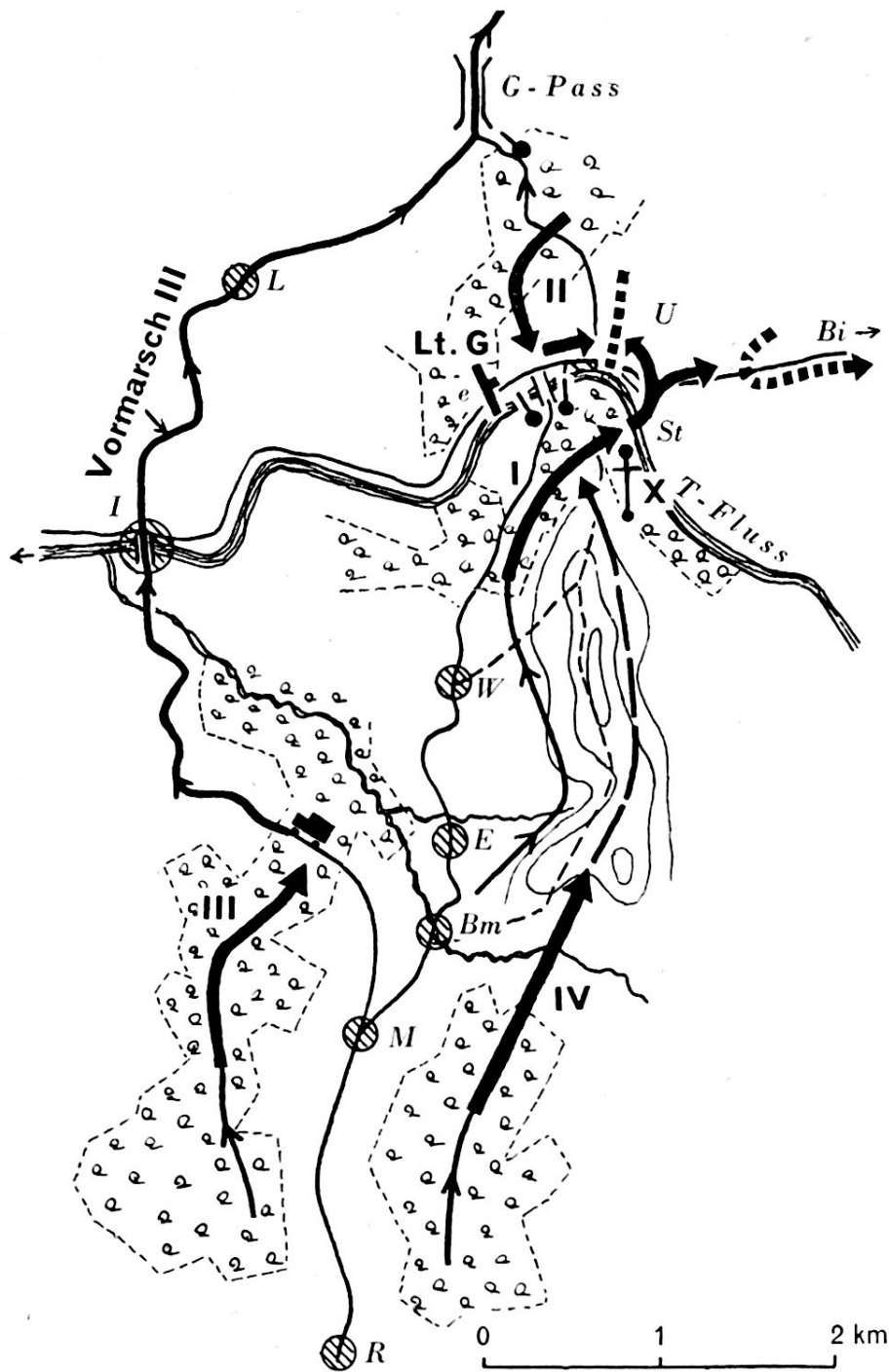


Abb. II Übung III, eine mögliche Lösung zugunsten des Füs. Bat. X

4. Gegen 1715 erreicht die Füs.Kp. I/X nach ihrem Vormarsch über die Rippe östlich von W den Wald am Absturz in das T-Tal, findet hernach den bei St über den T-Fluß führenden Steg noch unbesetzt und intakt, so daß sie, den T-Fluß rasch überschreitend, von den am jenseitigen Ufer liegenden Deckungen aus unverzüglich zum Angriff auf den Süd- und Ostteil von U antreten, den mit der Füs. Kp. II/X im Kampf stehenden Gegner in

der Flanke anfallen, vernichten oder zum Rückzug aus U gegen Bi zwingen kann.

5. Andererseits wird kurz nach 1730 die Füs.Kp. III/X verladen; deren Kdt. hat jedoch bereits zuvor ein Vorausdetachment nach der T-Brücke in I befohlen und dieses ohne Kampf die dortige Brücke besetzen können. Das weitere Vorgehen dieser Kompagnie vollzieht sich sprungweise (Lastwagen um Lastwagen) bis L, dann weiter nach dem G-Paß, wo der Kdt. Füs.Kp. III/X erfährt, es wären kurz nach 17 Uhr in Ho einzelne feindliche Aufklärungsfahrzeuge beobachtet worden (diese Meldung stammt von der nach Sch und Ho entsandten Aufklärung). Dementsprechend befiehlt er den Auslad seiner Kompagnie, setzt einen ersten Gefechtszug zur gewaltsamen Aufklärung gegen Sch und Ho an und folgt hernach mit dem Gros der Kompagnie, dauernd einer Überraschung durch einen Panzerüberfall bewußt und deshalb jedermann zur sofortigen Reaktion auf das Signal Panzeralarm bereit.

6. Kaum ist die Lage in U geklärt und hat sich die Füs.Kp. I/X am Ost- rand von U gegen Bi hinreichend gesichert, trifft beim KP Füs.Bat. X – dieser inzwischen zum T-Steg bei St vorgezogen – 1745 seitens des Kdo. Inf.Rgt. B die Meldung ein, das Füs.Bat. Y habe bei Bi dem dorthin eingedrungenen Gegner schwere Verluste beigestiftet und aus Bi endgültig vertrieben, dazu unweit Bi zur Deckung der rechten Flanke des Regiments eine Sperre bezogen; das Bataillon befinde sich derzeit mit dem Gros im Vormarsch in seinen Stellungsraum um B, andererseits sei jedoch ein Vorausdetachment des Gegners jenseits des G-Passes festgestellt worden.

7. Daraus ergibt sich für den Bataillonskommandanten die Notwendigkeit, seinerseits mit dem Füs.Bat. X den Vormarsch gegen den G-Paß *beschleunigt* fortzusetzen. Dies gelingt ihm denn auch in erfreulichem Maße, weil die vier Lastwagen von dem sie begleitenden Motorfahrer-Unteroffizier aus *eigenem* Entschluß (*auch hier* selbständiges Handeln nach den Umständen!) vom G-Paß nach U befohlen worden waren, als sie seitens der Füs.Kp. III/X nicht weiter benötigt wurden. Dementsprechend kann die Füs.Kp. I/X nunmehr verladen und zunächst auf den G-Paß, darauf hin nach Sch und Ho transportiert werden, indem 1830 vom Kdt. Füs.Kp. III/X die Meldung eintrifft, daß er Sch und Ho erreicht und vom Feinde gesäubert habe. Inzwischen hat auch die Sch.Füs.Kp. IV/X an W vorbei die T-Brücke in U überschritten und steht damit gleichfalls dem Kdt. Füs.Bat. X zum sofortigen Einsatz im Stellungsraum zur Verfügung, während die Kommandanten der Feuerstaffeln schwerer Infanteriewaffen bereits seit 1730 im Raum nördlich des G-Passes die Erkundung aufgenommen haben.

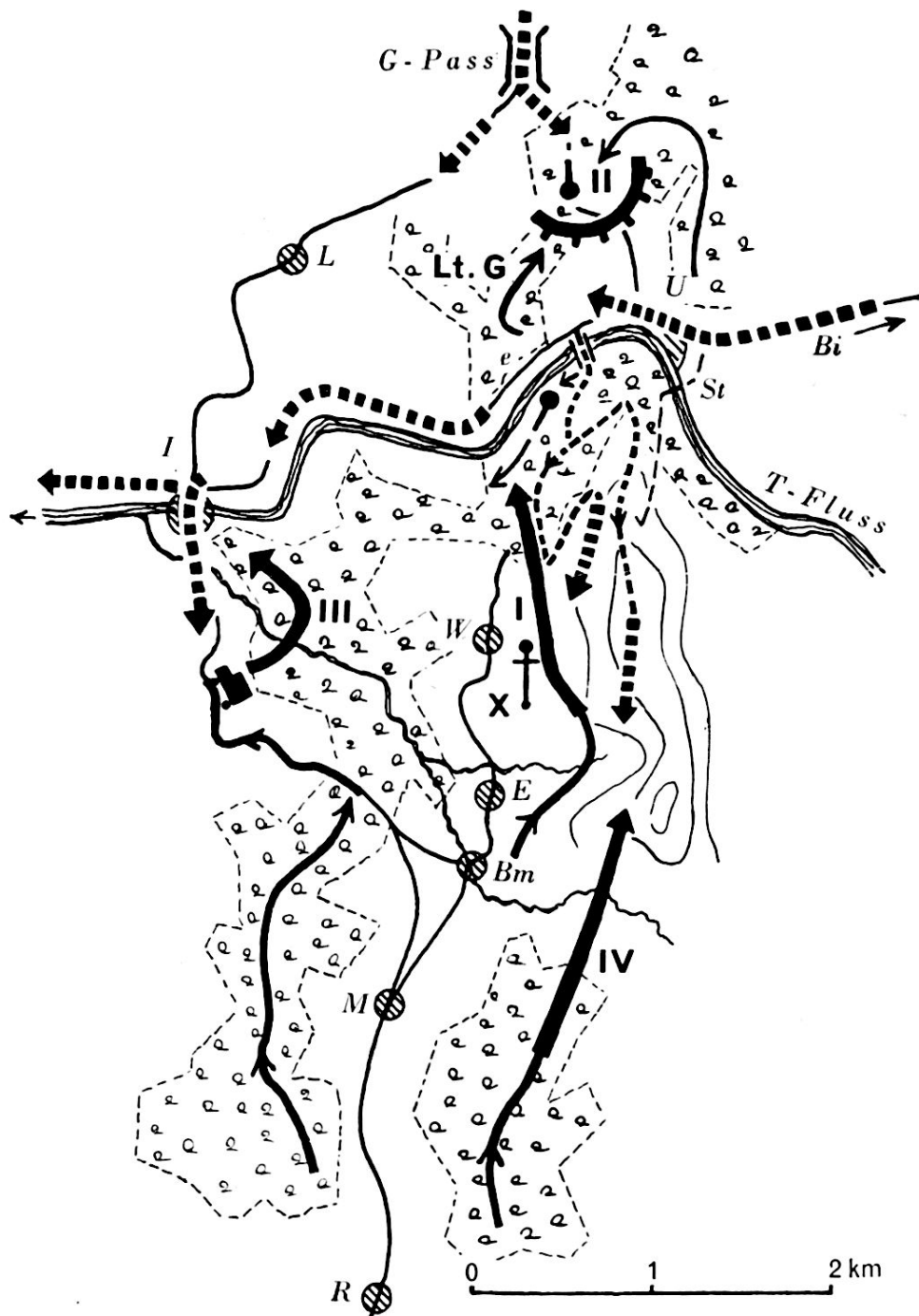


Abb. 12 Übung III mit einem Verlauf zu ungunsten des Füis. Bat. X

### III

Gleichfalls bei dieser Übung kann sich, trotz grundsätzlich *gleicher* Aktionen der Markeure, eine völlig *andere* Entwicklung ergeben (Abb. 12):

So führt zunächst *Unentschlossenheit* und Mangel an Initiative seitens des *Leutnants G* dazu, daß der 1615 aus U T-Tal abwärts gegen I angesetzte «Panzervorstoß» gelingt und dem Gegner die Brücke von I in die Hand

fällt. Sodann hat ein *passives* Verhalten des *Kdt. Füs.Kp. II/X* (dieses etwa in der Form sich äußernd, daß er am südlichen Rand des Waldes zwischen U und dem G-Paß zur Verteidigung Richtung U übergeht) zur Folge, daß der 1650 gegen die T-Brücke bei U markierte Angriff erfolgreich verläuft, das dort noch am Südufer liegende, kleine Detachment in den Wald gegen W zurückgeschlagen wird und dem Gegner zunächst ein Vorstoß gegen W, darnach auch gegen den beherrschenden Sporn östlich von W gelingt, wobei er hier oder dort die gegen U vorgehende *Füs.Kp. I/X* *überraschend* anzufallen vermag, so daß diese in den Wald am südlichen Talhang ausweichen muß und daselbst längere Zeit liegen bleibt. Die gegen die T-Brücke in I vorfahrende *Füs.Kp. III/X* kommt auch ihrerseits in für sie völlig überraschenden Kontakt mit dem um die Brücke sich *versteckt* haltenden Gegner, insofern sie es unterläßt, in hinreichendem Abstand *vor* der Motorfahrzeug-Kolonnie und dazu mit der notwendigen Sorgfalt Richtung I aufzuklären. Insbesondere wenn sie derart in eine Falle gelangt, wird auch sie längere Zeit kampfunfähig und vermag erst nach gehöriger Reorganisation im Schutze der Nacht zum Angriff auf die Brücke anzutreten und sich damit den Übergang über den T-Fluß zu erzwingen. Aber selbst die als letzte den Vormarsch gegen das T-Tal antretende *Sch.Füs.Kp. IV/X* wird das Opfer eines sie völlig unerwartet treffenden Panzerüberfalls: so etwa, wenn sie, über die Höhen östlich E und W vorgehend, völlig überrascht in das konzentrierte Feuer der *noch immer* auf dem Sporn östlich W stehenden feindlichen Kampffahrzeuge gerät, indem diese dort über ausgezeichnete Schußfelder verfügen, umgekehrt jedoch mit den beim Bataillon befindlichen Mitteln zur Panzerabwehr *nicht* zu fassen sind. Weil aber so dem nach U eingedrungenen Gegner *nicht unverzüglich und dazu mit aller Entschiedenheit* zu Leibe gerückt wird, vermag dieser zunehmend seine Lage zu konsolidieren und zugleich neue Kräfte nach U und von dort aus T-Tal abwärts nachzuziehen. Wird dazu die ohnehin prekäre Lage beim *Füs.Bat. Z* in Erwägung gezogen, dem ja das *Füs.Bat. X* durch sein entschlossenes Handeln im Grunde hätte helfen sollen, so bleibt es unter diesen Umständen mehr als *fraglich*, ob der befohlene Stellungsraum überhaupt *noch erreicht wird* oder aber bereits am T-Fluß die Abwehr aufgenommen werden muß. Damit hat aber nicht nur das *Füs.Bat. X*, sondern auch das *Inf.Rgt. B* *nicht* erreicht, was ihm befohlen war.

#### *Organisation des Schiedsrichterdienstes*

Um die Aktionen des Gegners von U aus zu markieren genügen drei Schiedsrichter mit je zwei Fahrzeugen (Jeeps mit MM-Geräten bzw. Panzerattracten):

ein erster betreut die Aktion gegen das Engnis von e bzw. die T-Brücke in I,  
ein zweiter den Angriff auf die T-Brücke in U und allenfalls daran anschließend den Vorstoß gegen W mit dem Überfall auf die Füs.Kp. I/X;  
ein dritter endlich folgt mit seinen Markeuren dem zweiten, besetzt dann jedoch den Sporn östlich W, um von dort aus den Angriff auf die Sch. Füs.Kp. IV/X zu markieren;  
Schiedsrichter Nr. 4 übernimmt mit zwei weiteren Fahrzeugen die Aktionen nördlich des G-Passes, stößt eventuell über diesen nach U oder L vor und beteiligt sich dann, der besondern Lage entsprechend, gleichfalls an den Kampfhandlungen am T-Fluß und südlich desselben.

(Schluß folgt)

## **Die Schlacht um die Gora Lyssaja im September 1941**

Ultima ratio: Durchbruch

Von Generalleutnant a. D. Kurt Dittmar

In den ersten Julitagen 1941 hatte das deutsche XXXVI. AK (General der Kav. Feige) als mittlere Angriffsgruppe der dem Armeekorps-Oberkommando Norwegen unterstellten deutsch-finnischen Kräfte die starke sowjetische Grenzfestung *Salla* unweit des Polarkreises nach hartem Kampfe erobert.<sup>1</sup> Ende August wurde die Umfangsschlacht ostwärts Kairala geschlagen, die zu einer schweren Niederlage der hier kämpfenden russischen Divisionen (104. und 122.) führte.<sup>2</sup> Im unmittelbaren Nachdrängen gelang die Erstürmung des befestigten Brückenkopfes von Alakurtti und das Überschreiten des Tuntsajoki. Der Gegner zog sich nunmehr unter dem Schutz einer starken Nachhut – des bei Kairala unberührt gebliebenen mot. Inf.Rgt. 1 – nach Osten zurück.

Die deutsche 169. Inf.Div. folgte, mit dem verstärkten Inf.Rgt. 324 (von der 163. Inf.Div., dem XXXVI. AK nach der Schlacht bei Salla zugeführt) als Vorhut voraus, noch während sich die anderen stark mitgenommenen Regimenter im Raum ostwärts Alakurtti sammelten. Zur gleichen Zeit traten die verwendungsbereiten Teile der finnischen 6. Div. aus Gegend Vuori-järvi zum Vormarsch an. Da die 169. Inf.Div. auf die Straße Alakurtti – Kandalakscha (im nachfolgenden kurz «die Straße» genannt) ange-

<sup>1</sup> Allgemeine Schweizerische Militärzeitschrift, Heft 2, Februar 1954.

<sup>2</sup> Allgemeine Schweizerische Militärzeitschrift, Heft 11, November 1952.